

Goldene Profess von Sr. M. Petra Weiss OCist
7. Sonntag im Jahreskreis A - 18.2.2017 in Marienkron

Lieber Bischof Paul,
Liebe Jubilarin Sr. Petra
mit Ihren Angehörigen und allen, die Ihnen nahestehen,
liebe Mutter Ancilla, Mutter Gemma von Regina Mundi,
Mutter Mirjam und liebe Schwestern, liebe Gäste,
Schwestern und Brüder in Christus!

Heute feiern wir die **Goldene Profess** von Sr. M. Petra. Sie hat – nach dem einjährigen Noviziat - am **20. 2. 1967**, also vor 50 Jahren ihre **zeitliche Profess** abgelegt.

Sr. Petra ist eine echte Mönchhoferin – wie auch Sr. Elisabeth, die Priorin und Sr. Martina. Hier in Mönchhof geboren, ist Sr. Petra die **Jüngste von 5 Schwestern**. Sie musste **ohne Vater** aufwachsen, da er früh an einer Lungenentzündung gestorben ist. Als sie großjährig, also damals **21 Jahre** alt war, ist **Sr. Petra 1964** in das **Priorat Marienkron eingetreten**.

Sr. Petra kannte die Zisterzienserinnen **schon vor ihrem Eintritt** – von Beginn der **Klostergründung** an im Jahr **1955**. Zusammen mit **Eleonore Schneider**, also **Sr. Elisabeth**, hat sie die Schwestern oftmals in Feld und Garten beim Arbeiten unterstützt hatte.

Noch als **Kandidatin** absolvierte sie die **Lehre der Geflügelzucht**. Dann folgte die **Einkleidung** am 19. 2. 1966 und ein Jahr später **zeitlichen Profess** am 20. 2. 1967. Sr. Petra wurde eine große Stütze, tüchtig und umsichtig, für Mutter **Rosaria** im **Masthuhnbetrieb**.

Nach der **Eröffnung des Kneippkurhauses** wurde sie wie viele andere Mitschwestern **Heilbademeisterin** und –masseurin. Sie arbeitete auch in **Waschküche**, im **Garten** und war **Chauffeurin**.

Heute kümmert sie sich um **Klostergarten**. **Wie** eine umsichtige **Cellerarin** baut sie die Gemeinschaft auf. Ihr **nüchtern-geduldiger** und **liebvoller Umgang** vor allem mit den **gebrechlicheren Mitschwestern** strahlt auf die Gemeinschaft aus.

*„Ich suche **Christus, ihn, den meine Seele liebt.**“* Bei der Profess bitten wir um die **Barmherzigkeit Gottes** und des **Ordens**. Und Gott **öffnet wie der barmherzige Vater Tür und Tor**, ja sein Herz und kommt uns entgegen. Christus hat das bezeugt und vorgelebt. Auch durch unser **Leben** – gerade im Orden - sollen wir Gottes **Barmherzigkeit in dieser Welt sichtbar machen**. Dies entspricht dem Hl. Bernhard, von dem das Wort überliefert ist: *„Wenn die Barmherzigkeit eine Sünde wäre, ich glaube, ich brächte es nicht über mich, sie nicht zu begehen“*.

Und hier sind wir beim Evangelium des heutigen Sonntags. Umwerfend ist diese Botschaft Jesu: **„Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen“**. Ein Wort aus **Bergpredigt**, die mit den »**Seligpreisungen**« beginnt. Jesus hielt sie **in Galiläa, am Anfang**

seines **öffentlichen Wirkens**, gleichsam eine allen vorgelegte »**Charta Caritatis**«, **eine Charta der Liebe**.

Warum fordert Jesus, selbst die **eigenen Feinde zu lieben**? Weil er die Liebe ist. Und er schenkt uns die größte Liebe, damit auch wir dieses **Mehr an Liebe**, dieses **Mehr an Güte** in diese Welt tragen können.

Ist das nicht der **Grund Hoffnung** gegen alle Hoffnung, warum Marienkron damals **1955 am Eisernen Vorhang** gegründet wurde? Als Gebetsstätte am Eisernen Vorhang! Als Ort der Barmherzigkeit und der Liebe bis zur Feindesliebe!

Nach der Wende durch die **Öffnung der Grenzen** im **Jahre 1989** haben die Schwestern ihren **Gründungsauftrag aktualisiert**: „*Unser Gebet gilt für die in vielen Teilen der Welt **verfolgten Christen** und **allen Menschen**, die **Opfer von Unterdrückung, Benachteiligung und Gewalt** sind. Es ist auch unser großes Anliegen, für den **Frieden in Europa** und in der **ganzen Welt** zu beten.*“

Unser heutiges Evangelium ist **der Kern der christlichen Botschaft des Friedens!** **Auf das Böse mit dem Guten antworten** (vgl. Röm 12,17–21), um so die **Teufelskreis der Vergeltung** zu durchbrechen. Haben wir **keine Angst davor**, dem Bösen nur mit den **Waffen der Liebe und der Wahrheit** entgegenzutreten.

Barmherzigkeit, das ist „kein veralteter Begriff aus dem Mittelalter“, wie ein kommunistisches Lexikon vor der Wende schrieb. In der Barmherzigkeit erkennen wir die **Neuheit des Evangeliums**, die die

Welt nachhaltig verändert. Das ist das **Heldentum der »Kleinen«**, die an **die Liebe Gottes** glauben und sie auch **auf Kosten ihres Lebens verbreiten**.

Wir wollen Maria, unsere **Mutter** und **Patronin** bitten, sie möge uns dabei helfen, uns **ohne Vorbehalte von jener Liebe ergreifen zu lassen. So zu lieben, wie Er uns geliebt hat, um barmherzig zu sein, wie unser Vater im Himmel barmherzig** ist (vgl. Lk 6,36). Für uns gilt: „*Wie Gott mir, so ich Dir*“.

Diese **neue Dynamik** ergreift uns, **Zeugen seiner Liebe** zu sein und beständig zu werden. Das **Zeugnis bis zur Selbsthingabe**: Das heißt: „**Bringt euch selbst als Opfer dar**“ (vgl. Röm 12,1).

Denken wir heute auch an die **Märtyrer** des 20. und 21. Jahrhunderts. Z.B. an **Janos Brenner**, den **Zisterzienser** von Zirc, bzw. St. Gotthard in Ungarn mit dem bezeichnenden Namen **Anastasius** – das bedeutet: der Auferstandene! Am **15. Dezember 1957**, also heuer werden es genau **60 Jahre!** - wurde er nachts in **einen Hinterhalt gelockt** wegen eines angeblichen **Versehgangs**. Es war **zwei Tage vor seinem 26. Geburtstag**.

Er machte sich zu **Fuß auf den Weg**. Unterwegs wurde er von den **Kommunisten** überfallen und mit **32 Messerstichen** getötet. **Sterbend** hielt die Kommunionpyxis in der Hand - **mit Christus vereint** bis in den Tod. Bis **zur Wende 1989** durfte der **Tod von Janos Brenner** nicht erwähnt werden. Sein Bild wurde sogar auf Befehl der Kommunisten von der Wand im Korridor des Priesterseminars von Györ entfernt.

Mit **Auszügen aus seinem Tagebuch** möchte ich unser eigenes **Taufversprechen**, ja unsere **Profess** als Ordensleute **erneuern**:

*„Mit dem **größten Dank** und der **Liebe meines Herzens** danke ich Dir für die **besondere Gnade**, dass Du mich in **Deinem Dienst** gestellt hast. Gib, dass **mein Leben der Berufung würdig** wird, so dass ich **heilig werden kann**. Ich will Dir **alles ohne Vorbehalt** ganz geben. Ich gehöre Dir ganz. Du hast mich an dich gekettet mit der ewig starken Fessel der Liebe.“*

*„Du weißt, ich **suche mein Glück nicht auf dieser Welt**. Ich habe mein **ganzes Glück auf Dich** gesetzt. Ich **weiß, du schonst** die Deinigen vor dem **Leiden nicht**, denn sie haben davon **unendlichen Gewinn**. Ich sehne mich **nach allem, was ewig** ist. Du bist die **Schönheit, die Güte, die Heiligkeit**, Du – der **ewige unendliche Gott**. Amen.“*